

Er war ein schwer zu durchschauender Mensch! Mit Vorliebe machte er alles anders als die übrigen Petersgrüner. Für die Landwirtschaft führte er Maschinen ein, die hier bisher noch keines Menschen Auge gesehen hatte. Oft fuhr er weit über Land, blieb tagelang aus, dann kam er mit wohlgepacktem Planwagen wieder. Man fragte ihn, was er in den Säcken da hätte. Die Antwort lautete: Phosphor, Kalk und Salpeter! — Was er denn damit anfange? Damit wolle er seine Felder düngen. Man prophezeite ihm, daß er sich alles verbrennen werde mit dem giftigen Zeuge; aber, sieh da, er machte im Jahre darauf wieder die beste Ernte.

Gelegentlich spielte er den Petersgrünern auch einmal einen Posßen. Wiederholt hatte die Feuerwehr bei ihm angefragt, ob er ihr nicht beitreten wolle. Eines Tages nun sagte er zu und lud den Verein zu sich ein: er wolle ihnen ein Fest geben. Dazu waren sie alle natürlich gern bereit. Als sie im festlichen Zuge antraten, der Kommandant an der Spitze, führte er sie in seine Scheune. Da stand ein bekränztes Faß. Feierlich wurde der Hahn angefüßt. Eine helle Flüssigkeit sprudelte heraus. Aber als man es kostete, schmeckte es genau so wie Petersgrüner Brunnenwasser.

Ein anderer als Kiegel hätte so etwas nicht wagen können; aber der Mann stand unangreifbar da. Jeder am Orte hatte sein Teil Berg am Roden; von Leberecht Kiegel wußte niemand etwas Unrechtes. Ihn zu überfallen und Lynchjustiz an ihm zu üben schien aber auch nicht rätlich, denn er hatte seine Söhne, die in Handfestigkeit nach dem Vater geraten waren. So ging ihm denn selbst dieser Streich ungerochen hin.

Die Feindschaft mit dem Nachbar Schade war in den letzten Jahren nicht eingeschlummert. Überall, in der Wirtschaft, in Gemeindeangelegenheiten, in allen Dingen fühlte der Vorstand den Einfluß des verhassten Nachbarn gefährlich wachsen und den seinen langsam, aber sicher verdrängen; denn nun, wo die Leute Erfolge sahen, fand Kiegels Tätigkeit auch allmählich Anerkennung. Man wählte ihn sogar in den Gemeinderat; dort lagen die Dinge verworren genug und das Eingreifen eines tüchtigen Mannes tat dringend not.

C.

Eines Tages im Spätsommer trat Leberecht Kiegel wieder einmal eine seiner Reisen an, diesmal zum Viehhandel. Er nahm dazu seine beiden ältesten Söhne mit. Haus und Hof übergab er den